

Ich will malen

gh - «Manche Bilder sind so aus mir herausgewachsen, dass es schmerzt, sie herzugeben. Einerseits sollen meine Bilder gesehen und geliebt werden; andererseits sind viele wirklich ein Stück von mir selbst; diese Bilder möchte ich am liebsten überhaupt nicht hergeben», sagt die in Feldkirch geborene und seit 1961 in Triesen lebende Malerin Ilse Islitzer.

Schon in der Schule war ihr Lieblingsfach Malen. Der Beruf (Damenschneiderin) und die Familie liessen das Malen fast in Vergessenheit geraten. Der Gedanke «Ich will malen» war aber immer da. «Ist es nur ein unerfüllbarer Wunschtraum, oder kann ich wirklich malen?» Eines Tages begann sie, Hobbykurse zu besuchen und merkte gleich: «Das ist es!» Aus diesen Kursen heraus entstand die Künstlergruppe «Palette 10», der Ilse Islitzer seit bald 20 Jahren die Treue hält. Ab 1978 besuchte sie, statt Ferien zu machen, verschiedenste Kurse (bei Josef Schädler in FL, in Geras, Salzburg, Vorarlberg, Italien etc.). «Besonders interessant waren die Kurse: Schule des Sehens, in denen, auf Oskar Kokoschkas Ideen beruhend, geübt wird, ohne Vorzeichen sofort schnell die Formen, Stellungen und Bewegungen des Motivs so charakteristisch wie möglich, aber flüchtig, zu erfassen.»

«Kunst ist für mich, was, mit Farbkombinationen angedeutet, Formen

und Bewegung typisch und charakteristisch zeigt. Das erreiche ich am besten mit dem Aquarell. Diese faszinierende Technik lässt mir den Freiraum, meine persönliche Anschauung der Dinge, besonders das Spiel mit dem Licht und die ungeheurer Leuchtkraft der Farben miteinzubeziehen. Oft habe ich ziemlich genaue Vorstellungen, was ich erreichen will: Alles Malen soll locker sein, doppelt locker sogar: Ich selbst muss gelöst sein, was nicht einfach ist, da ich kein eigenes Malatelier habe und vorher alles, was ich zum Malen brauche, herrichten muss. Da verliert sich vielleicht manche Blitzidee schon vor ihrer Verwirklichung. Mit «locker» meine ich aber auch das Bild selbst: es soll luftig, düftig und grosszügig gemalt sein.

Für mich sind nicht so sehr die Details wichtig, sondern der Gesamteindruck. Farbe und Form müssen stimmen. Ich wünsche mir, die Schönheit und Frische der Natur, vor allem der Bäume und Pflanzen, anderen Menschen nahezubringen. Ich möchte von mir selber etwas in die Bilder hineinbringen. Das Leben soll hineinfließen und sichtbar werden. Ist ein Bild fertig, muss ich es aufhängen, muss mit ihm leben, es meditativ betrachten. Das gibt mir nicht nur Ruhe, es zeigt mir auch, wo Verbesserungen beim nächsten Mal nötig sind.»

Ausstellung der «Palette 10» bis Dezember 1995 im Hotel Kulm, Triesenberg: Werke von Ilse Islitzer, Karl Stei-



Ilse Islitzer: «Leben soll in die Bilder hineinfließen.»

Foto: gh

ger, Evi Kunkel, Leni Näff, Zita Schatz, gleichzeitig wird Erna Thoma, Otmar Brantschen und auch das Angebot aus Küche und Paul Hinder. Die Ausstellung wird im Keller des Hotel Kulm diesem Rhythmus gestaltet: alle zwei Monate mus nachkommen.